

ANGOLA

Informationen über die Missions-, Entwicklungs- und Flüchtlingshilfe der Schweizer Salettiner in Angola



Liebe Spenderin,
Lieber Spender

Frau Annemarie Rüegg hat wieder einen Bericht mit Informationen aus Angola geschrieben. Thema: Geld, was kostet wieviel und das im Vergleich zu der Schweiz. So wird der Begriff Armut konkreter und vieles verständlicher. Vielen Dank für dies Ausführungen!

"Gerne melde ich mich bei Ihnen im neuen Jahr 2025 mit Informationen aus Angola. Während wir in der Schweiz in den Wintermonaten oft über Nebel oder unfreundliches Wetter klagen, erleben die Menschen in Angola in derselben Zeit die heisseste Periode des Jahres. Gleichzeitig sind diese Monate (Oktober - April) aber auch die Zeit, in welcher Regen fällt. Wichtig sind in dieser Regenzeit vor allem regelmässige Niederschläge, damit die ausgebrachte Saat auch wachsen und reifen kann. Leider haben aber gerade in den letzten Jahren oft ausbleibende Niederschläge mit anschliessenden Dürreperioden oder andernorts Überschwemmungen eine gute Ernte verhindert.

Die Menschen sind jedoch auf eine erneute Ernte ihrer Grundnahrungsmittel wie Mais und Hirse angewiesen, da ihre Vorräte aufgebraucht sind. Freilich verfügen nicht alle in den Grosstädten lebenden Menschen noch über einen «Pflanzplatz» auf dem Land. Doch auch für sie würde ein mangelndes Ernteergebnis bedeuten, dass die Lebensmittelpreise noch mehr in die Höhe schnellen. Nebst den ungünstigen klimatischen Bedingungen der letzten Jahre hat auch die massive Inflation die Geldentwertung in die Höhe getrieben; so haben sich teilweise Lebensmittel in den letzten 10 Jahren um das Zehnfache verteuert. Verstärkt wird die Not noch dadurch, dass trotz der stetig steigenden Lebenskosten die Löhne praktisch kaum angehoben wurden.

So beträgt der offizielle monatliche Minimallohn zurzeit 35'000 Kwanzas (1 Euro etwa 1'000 Akz {angolanische Kwanzas = Landeswährung}), was leider auch nicht immer eingehalten wird. Oft verdient eine Frau in einer 50%igen Anstellung als Wasch- oder Putzfrau gerade mal 15'000 Akz. Tausende, die sich mit Kleinhandel über Wasser halten, müssen mit umgerechnet 2 Euro oder weniger (also ca. 2'000 Akz) pro Tag auskommen, womit sie jedoch die ganze Familie zu ernähren haben.

Im Vergleich dazu kosten ein Sack Reis von 25 kg (Stand Ende Oktober 2024) 27'600 Akz, 1 kg Trockenbohnen 1'600 Akz, 1 kg Maismehl 750 Akz, 1 kg Getreidemehl 990 Akz, 1 kg Zucker 1'200 Akz. und ein kleines Brötchen (Bürli) 100 Akz. Milchprodukte wie Milch, Käse Joghurt sind vergleichbar mit den Preisen von schweizerischen Supermärkten. Die Tatsache, dass die Lebenskosten, wie bei uns auch, nicht nur Esswaren beinhalten, sondern zusätzlich auch Bereiche wie Gesundheit, Bildung, Kleidung, Strom etc. umfassen, drängt viele Familien an den Rand des Existenzminimums.

Wenn am Ende der Trockenzeit wegen ausgetrockneter Ziehbrunnen das Wasser zu teuren Preisen von Zisternenwagen noch hinzugekauft werden muss, führt die Situation nicht selten zu einem Kampf ums Überleben. Dass bei solchen Bedingungen kein Geld mehr übrig bleibt für anderweitige notwendige Ausgaben wie Arztbesuche oder Bildungswesen, lässt sich leicht errechnen.

Hinsichtlich der Kosten im Gesundheitswesen ist zu erwähnen, dass die meisten Gesundheitszentren ein kleines Entgelt für die Konsultation erheben und anschliessend jedoch lediglich ein Rezept aushändigen, mit welchem die notwendigen Medikamente zu teuren Preisen in einer Apotheke gekauft werden müssen. Dies hält viele schon vom Gang zum Gesundheitszum Ziehen eines Zahns haben sich kürzlich von 5'000 auf 7'000 Akz verteuert; die Behandlung bei einem Zahnarzt können sich folglich nur wenige leisten.

Was die Ausbildung der Kinder in einer weiterführenden Schule betrifft, zum Beispiel für die Ausbildung in den Bereichen Krankenpflege oder Lehrberuf, ist es für eine Familie mit geringem Einkommen schlichtweg unmöglich, einem Kind diese Perspektive zu bieten, kostet doch allein das Schulgeld in einer betreffenden Institution monatlich ca. 20'000 Akz, exkl Schulmaterial, Schuluniform, Schulbus etc. Die Chancen für eine Anstellung ohne Berufsausbildung liegen praktisch bei null. Die Unterstützung Jugendlicher bei ihrer Berufsausbildung ist von grosser Bedeutung, da sie ihnen eine Zukunftsperspektive eröffnet. Ebenso essenziell ist die Förderung der missionseigenen Gesundheitszentren, die insbesondere Menschen in abgelegenen Regionen medizinische Versorgung bieten.

Herzlichen Dank für Ihre grosszügigen Spenden zugunsten unserer Missionsstationen in Angola. Ich wünsche Ihnen alles Gute und hoffe, dass in dieser herausfordernden Zeit Ihre Sorgen nicht überhandnehmen.

Mit freundlichen Grüssen

P. A. Sillau